

Insolvenz steht vor der Tür

Das Land Tirol dreht den Geldhahn für die Achenseebahn in Jenbach nun komplett zu. Wenn nicht überraschend ein anderer Investor anklopft, ist die Bahn bankrott.

Von Eva-Maria Fankhauser und Walter Zwicknagl

Jenbach – Es war wie ein Schlag ins Gesicht. Als der Achenseebahn-Vorstand Martin Uhlig am Montagabend zum Gespräch mit den beiden LHStv. Ingrid Felipe und Josef Geisler gebeten wurde, war er noch hoffnungsvoll. Doch als er den Rechtsanwalt des Landes auf sich zukommen sah, wusste er, dass es vorbei ist. Alle Anstrengungen der letzten Monate waren umsonst. Die Zukunft der Achenseebahn ist ein Scherbenhaufen.

Wie berichtet, wird es vom Land keine weiteren Finanzspritzen geben. Aber ohne rund 400.000 Euro kann der Saisonstart im April nicht erfolgen. Das heißt: „Entweder wir müssen Insolvenz anmelden oder einen anderen Investor finden, was eher unwahrscheinlich ist“, erklärt Uhlig auf TT-Anfrage. Der Schock sitzt tief. Nicht nur bei Uhlig, sondern bei allen Betroffenen, von den Mitarbeitern bis hin zu den Gemeindechefs, die im Aufsichtsrat sitzen.

„Für uns kam das sehr überraschend. Fürs Land nicht, die müssen das schon lange geplant haben. Wir haben letzte Woche ja noch sechs Weichen gekauft. Die können wir dann verschrotten“, sagt Uhlig. Er ist enttäuscht. Bitter enttäuscht. „Man hat mir das Gutachten des Landes zur Zukunft der Bahn nicht einmal schriftlich vorgelegt“, ärgert er sich. Zudem habe man ihm vorgeworfen, dass er keine



Vor wenigen Tagen tüftelten die Bahnmitarbeiter noch am Saisonstart. Nun stehen sie am Abstellgleis. Foto: Fankhauser

Zukunftsperspektive vorlegen könne. „Das finde ich unverschämte, ich habe so viel Zeit geopfert. Dabei agieren die Politiker selbst ohne Plan und Ziel“, sagt Uhlig. Es sei unverständlich, warum plötzlich das Aus von Seiten des Landes komme. „Damit zerstört man absichtlich ein Stück Tradition“, sagt Uhlig. Und er sieht in der nunmehrigen Aktion „einen Verrat an der Geschichte“. Zwei Weltkriege habe die Bahn überstanden, und nun soll Schluss sein.

„Ich bin einfach nur traurig. Die Iden des März' dürften

nicht meine Sache sein“, sagte Aufsichtsratsvorsitzender Christian Kittl. Der vorgestrichene Abend erinnert ihn an den berühmten Dolchstoß von Brutus an Cäsar. Dass die Aufsichtsräte wie u. a. BM Sepp Hausberger zornig sind, sei nicht verwunderlich. „Einfach gesagt suchen wir nach einem Investor, was aber nicht leicht sein dürfte“, gesteht Kittl. Laut Uhlig hat es in den letzten Monaten keine Gespräche dazu gegeben. Das Gerücht, dass ein finanzstarker Schwazer Unternehmer gerne einsteigen wolle, habe er auch

gehört, Kontakt habe dieser aber keinen mit der Bahn gesucht. „Nachdem uns von Felipe vor gut fünf Jahren das Mittelfristige Investitionsprogramm mit einem Winkelzug entzogen wurde, haben wir es doch geschafft, durchzuhalten“, hieß es gestern in einer Info an die Aufsichtsratsmitglieder. Jedes Subventionsansuchen sei immer so weit heruntergestrichen worden, dass es zum Sterben zu viel, aber zum Leben gerade zu wenig war. Was Kittl noch ärgert: Aus derzeitiger Sicht haben die Gemeinden und TVB kürz-

lich in einer Spontanhilfe für die Dampfzahnradbahn rund 80.000 Euro sinnlos investiert. „Aber so einfach wird die Sache mit einer Insolvenz nicht werden. Allein das Vermögen durch Grund und Gegenstände übersteigt die Schulden wohl ums Fünffache. Was also heißt, dass die Aktionäre einiges bekommen würden“, sagt Kittl, der als Steuerberater aktiv ist. Er ist auch Inhaber eines großen Aktienpaketes.

FP-Landtagsabgeordnete Evelyne Achthorner ist wenig erbaut über die Antworten, die sie kürzlich von Geisler und Felipe erhielt. Sie hatte eine schriftliche Anfrage zum Fortbestand der Bahn inklusive 17 Fragen eingebracht. Was die Arbeitsgruppe zur Zukunft der Achenseebahn erarbeitet habe, ob die Saison 2020 gesichert sei, wie es mit einer neuen Konzession im Insolvenzfall aussehe und was mit dem Achenseebahnstüberl passe, wollte sie wissen. Doch die Antworten waren für sie nicht zufriedenstellend. Detaillierte Auskünfte zum Zukunftsprogramm gab es kaum.

Auf Anfrage beim Land zum erstellten Gutachten erhielt die TT einen kurzen Auszug. Darin wird erklärt, dass das Risiko für Kreditgeber zu groß sei. Der schlechte Finanzzustand der Bahn sei öffentlich bekannt und komme es dann später, etwa im Herbst, zu einer Insolvenz, würde das die Finanzierer deutlich mehr Geld kosten, als wenn man jetzt sofort die Reißleine zieht. Und das habe das Land getan.



Herbert Peer, Elisabeth Gürtler, Isabella Blaha und Matthias Moncher (v. r.) freuen sich über die Spende für Romeo. Foto: Wirtschaft wandert weiter

Neues Lesegerät für Romeo

Scharnitz – Seit September 2019 besucht Romeo die Volksschule in Scharnitz. Auch wenn er von Geburt an durch eine starke Sehhinderung gehandicapt ist, gestaltete sich sein Schuleintritt ausgesprochen erfolgreich. Jetzt konnte durch eine gemeinsame Spende des Landes Tirol und des Vereins „Wirtschaft wandert weiter e. V.“ ein Farbbildschirm-Lesegerät mit Tafelsystem angeschafft werden, das dem Buben eine regelkonforme Schullaufbahn ermöglicht.

Der gemeinnützige Verein „Wirtschaft wandert weiter“ veranstaltet jährlich abwechselnd im Raum Wien und am Seefelder Plateau eine Wanderung für Führungskräfte und Unternehmer aus Österreich, Deutschland und der Schweiz. Mit dem Erlös werden notleidende Familien und soziale Projekte unbürokratisch unterstützt. (TT)

„ARTgenossen“ stellen sich vor

Hall – Noch bis 22. März (jeweils Fr. bis So. von 16 bis 21 Uhr) präsentiert sich die Kunststiftung „Haller ARTgenossen“ mit einer Gemeinschaftsausstellung in der Haller Galerie Goldener Engl. (TT)

Todesfälle

In **Innsbruck**: Gertrud Pöwden, 91; Trude Lanbach, geb. Pöhn, 91; Dr. Walther Steinacher, 76; Mag. Johann Messner, 75; Jaka Mikulic, 80; Fritz Kurz, 73; Flora Winkelbauer, geb. Unterladstätter, 60; Dagmar Holzknicht, geb. von Miller zu Aichholtz, 71. In **Hall**: Elfriede Amort, geb. Sporrer, 85. In **Grinzens**: Herbert Kircher, „Funer Herbert“, 77. In **Pfons**: Adem Uzar, „Adem Baba“, „Schiern Adem“, 56. In **Thaur**: Barbara Rantner, „Wetti Rantner“, geb. Soder, 86. In **Wattens**: Magdalena Klingenschmid, geb. Hager, 76; Julius Petschauer, 84. In **Zirl**: Margot Micic, geb. Gspan, 65. In **Buch in Tirol**: Reinhold Markl, 70. In **Weerberg**: Alois Angerer, „Neuhaus Lois“, 76. In **Brandenberg**: Gertrud Oberauer, geb. Haid, 96. In **Reith i. A.**: Gustl Freiger, geb. Henninger, 88. In **Lienz**: Walter Muhry, 77. In **Huben**: Alois Putzhuber, vlg. Bodner Huben, 78. In **Lavant**: Hermann Kreuzer, 87.

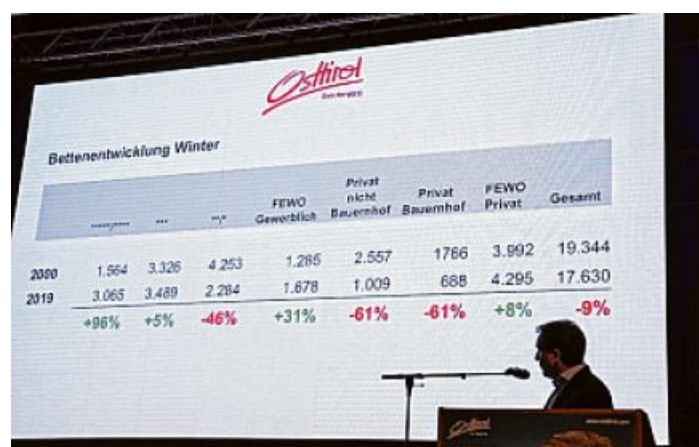
TVB bemängelt: „Osttirol hat zu wenige Betten“

Lienz – Bei der Vollversammlung des Tourismusverbandes Osttirol (TVBO) am Montagabend war er Thema: der Bettenschwund in den Beherbergungsbetrieben des Bezirks. Obmann Franz Theurl schlüsselte den Verlust nach Unterkunfts-kategorien auf, vom Viersternhaus über die Ferienwohnung bis zu „Ur-laub am Bauernhof“. Aus den Zahlen geht hervor, dass in der Wintersaison nur noch rund 17.630 Gästebetten vermietet werden können, im Jahr 2000 waren es noch mehr als 19.300 gewesen. Im Sommer ist der Rückgang noch stärker: von 22.576 Betten im Jahr 2000 auf aktuell weniger als 20.000.

„Seit 2018 ist in Osttirol kein neues Qualitätsbett mehr entstanden“, meint Theurl. Schuld ist seiner Meinung nach das Aus für eine entsprechende touristische Förderung. Das Land hat das so genannte „Impulspaket“ nach Ungereimtheiten in der Abwicklung auf Eis gelegt. „Osttirol ist ja Sonderfördergebiet der EU“, sagt der TVB-Obmann. „Aber ohne Kofinanzierung durch das Land können wir die Gelder nicht abholen.“ Es müsse Ersatz für das Impulspaket geschaffen werden, verlangt Theurl. TVB-Aufsichtsratsvorsitzender Hansjörg Mattersberger pflichtet Theurl bei: „Der Bedarf an neuen Betten ist riesig, und der Bedarf an Förderungen auch.“

Die Statistik zeigt allerdings noch andere Details: So hat Osttirol im Bereich der Vierstern- und Superiorhotels heute nicht weniger Betten als im Jahr 2000, sondern mehr, nämlich fast doppelt so viele. Auch Ferienwohnungen haben kräftig aufgestockt. Die Verlierer sind bei den Privatimmervermietern zu finden. Das ist allerdings ein Trend, der nicht nur Osttirol betrifft. Und trotz des erwähnten Bettenmangels steigen sowohl die Nächtigungszahlen als auch die touristische Wertschöpfung laufend.

Das Budget des TVB Osttirol für 2020 beträgt rund 8,7 Millionen Euro im ordentlichen Haushalt, davon sind etwa 2,7 Millionen für Marketing vorgesehen. Laut dem Aufsichtsratspräsidenten Hansjörg Mattersberger tilgt der TVB planmäßig seine Schulden und hat leichte Gewinne gemacht. Unbeantwortet ließ Mattersberger Fragen aus dem Publikum, wie viel Geld der TVB zu den neuen Projekten von Heinz Schultz im Bezirk zuzahlen werde. „Das ist nicht so leicht zu sagen. Es muss mit EU-Recht vereinbar sein“, erklärte der Aufsichtsratsvorsitzende. (co)



TVB-Obmann Franz Theurl präsentiert die Zahlen zum Gästebettenschwund seit 2000. In der Sommersaison ist der Rückgang noch stärker. Foto: Oblasser



Eine Abordnung des Vereins Tiroler Wehrmediziner besuchte die umfangreiche Sammlung des „Freundeskreises Pesthaus“ in Hall. Foto: Toaba

Einblick in Medizin von anno dazumal

Hall – Eine besonders spannende Führung erlebten Mitglieder der Tiroler Wehrmediziner, eines wehrpolitisch aktiven Vereins, bei ihrem jüngsten Monatstreffen: Sie besuchten die Sammlung des Vereins „Freundeskreis Pesthaus“ am Areal des Landeskrankenhauses Hall. In einem zweistündigen Vortrag veranschaulichte Obmann Christian Lechner den interessierten Gästen Ziel und Zweck des Vereins – nämlich „die Geschichte von Gesundheit und Krankheit der Menschen zu erforschen und die medikale Kultur vergangener Tage und aller damit zusammenhängenden Lebensbereiche wissenschaftlich zu erar-

beiten“. Genauso geht es dem Freundeskreis darum, gut erhaltenes medizinisches Gerät aus früheren Zeiten in einem kleinen, aber feinen Museum Besuchern zugänglich zu machen. Zu bestaunen gab es Mikroskope von anno dazumal, aufwändig restaurierte Apothekerkästen, Röntgenapparate, ganze Einrichtungen von Ordinationen, einen Anästhesieapparat und ein Hochfrequenzgerät oder die Feldkiste eines Frontarztes mit fast komplettem Inhalt an Tinkturen, Medikamenten und chirurgischem Besteck. Viele weitere interessante Objekte warten, in den Regalen verstaut, auf die weitere Aufbereitung. (TT)